

Unikum

Alt-Klug – Gerda Lott hält Rekord



Seniorenstudentin Gerda Lott

„Ich habe schon früher immer die Ohren gespitzt, wenn in meiner Familie über Zeitegeschichte gesprochen wurde“, erzählt Gerda Lott. Heute lebt die 88-Jährige diese Leidenschaft im Hörsaal der Alma Mater Lipsiensis aus – bei Geschichtsvorlesungen.

Morgens um acht Uhr fährt die Rentnerin aus Grünau zur Universität am Augustusplatz. Pünktlich zum Mittagessen ist sie wieder zu Hause.

Als junges Mädchen wollte Gerda Lott eigentlich Medizin studieren, doch damals haperte es am Geld.

Die kleine weißhaarige Frau verkriecht sich aber nicht nur hinter ihren Büchern.

Yvonne Mütter

Studentenfutter

Eingeladen

Zum Ende des Sommersemesters veranstalten die Studentengemeinden wieder ihre Abschlussgottesdienste.

Abgeschlossen

Die Abschlussarbeiten der Diplomanden an der Hochschule für Grafik und Buchkunst können vom 22. Juli bis 9. August begutachtet werden.

Internet: www.hgb-leipzig.de

Geologe Dirk Leuschner erkundet auf hoher See die Klimaschwankungen der Vergangenheit

Forschungsfahrt zum Walfischrücken

Für zwei Monate tauschte der Leipziger Uni-Geologe Dirk Leuschner sein Arbeitszimmer gegen eine Kojette auf dem US-Forschungsschiff „Joides Resolution“.

Als einer von zwei deutschen Teilnehmern an der Expedition Nummer 208 des ozeanischen Bohrprogramms fuhr der 34-Jährige von Rio de Janeiro zum Walfischrücken, einem Tiefseegebirge vor der Küste Afrikas.

ben aus einer Tiefe von bis zu 4750 Meter. Anhand von Aufbau und Zusammensetzung dieser aus Schalentieren und Skelettresten bestehenden Sedimente lässt sich der Klimawandel nachvollziehen.

„Kurzeitliche Änderungen des Klimas spielen in der Erdgeschichte und der Entwicklung des Lebens seit jeder eine entscheidende Rolle“, erklärt Leuschner.

„Wir wollen ein umfassendes Verständnis der klimatischen Entwicklung der Erde bekommen, um dies in Prognosen für die Zukunft einfließen zu lassen“, sagt Leuschner.

In den nächsten Wochen werden mehrere hundert Gesteinsproben vom Walfischrücken in Leipzig eintreffen.

Tobias D. Höhn



Uni-Geologe Dirk Leuschner betrachtet Bilder seiner Forschungsreise. Foto: Höhn

Biologen mit Tests im Pongoland: Wissen Affen, wer ihr Futter klaut?

Wie Schimpansen im Leipziger Zoo bei der Suche nach den Ursprüngen der menschlichen Intelligenz helfen

Von GREGOR LE CLAIRE

Natascha ist ungeduldig. Im Raum ist es 30 Grad heiß, die Luftfeuchtigkeit liegt bei knapp 75 Prozent.

Wenn Natascha auf das richtige Töpfchen zeigt, dann ist auch Juliane Kaminski glücklich.



Dem Affen Zucker geben: Doktorandin Juliane Kaminski bei Versuchen mit Schimpansendame Natascha. Foto: K. Ohlendorf

Jane Goodall von Leipzig

Dies ist auch beim Menschen nicht angeboren und muss erlernt werden: „Wenn Kleinkinder von einem anderen Kind geschlagen werden, rennen sie zur Mama ins Haus und sagen nur: ‚Er hat mich geschlagen‘.“

Trudi darf unter den Augen von Natascha zuerst wählen, ohne dass diese mitbekommt, für welches Töpfchen sie sich entscheidet.

begreift, dass ihre Artgenossin nur von einem Bananenchip wissen kann und folgerichtig auf dessen Versteck gezeigt hat, so wird sie sich für das andere Töpfchen entscheiden.

Mit ihren Studien möchte Kaminski zur Suche nach den evolutionären Vorläufern von Intelligenz beitragen.

Für Kaminski ist ihre Arbeit ein Glücksfall: „Wenn ich heute mit Schimpansen arbeiten darf, dann habe ich das Gefühl, mit meinsgleichen umzugehen.“

Auch Kaminskis Kollegin Juliane

Bräuer möchte mit ihrer Doktorarbeit helfen, den Intelligenz-Stammbaum der Menschheit zu erforschen.

Test bestanden, Futter gewonnen

Neugierig betritt Jahaga den Raum. Ihr Blick wandert umher, in der Mitte entdeckt sie zwei halbe Bananen.

Dorien vertrieben worden, die dann auch den zweiten Futterhaufen entdeckt und beansprucht hätte.

Auch nach mehr als 1500 Versuchen kann Bräuer noch nicht sagen, ob Jahaga zufällig oder bewusst richtig gewählt hat.

Doch eines ist für Bräuer und Kaminski tabu: direkter Kontakt mit den Tieren.

Neue Studium-Universale-Reihe

Von Mäusen, Männern und Mythen

Vorlesungen für alle Leipziger – und das zu interessanten Themen. Dafür steht das Studium Universale an der Universität.

Immerhin von Tieren wird beispielsweise der Direktor des Leipziger Zoos, Jörg Junhold, Gastgeber und Redner eines Themenabends zum „Verhältnis von Mensch und Tier“ sein.

Im Sommersemester waren es „Highlights und dunkle Kapitel der Geschichte der Universität Leipzig“, die Studenten und Bürger gleichermaßen in den Bann zogen.

Nach nunmehr elf Jahren hat sich das Studium Universale etabliert.

In zwei Treffen pro Halbjahr entwickelt ein zehnköpfiges Team aus Akademikern und Studenten

„In einem nächsten Schritt füllen wir in einem dynamischen Brainstorming unser jeweiliges Motto mit Leben.“

Ab Ende Oktober startet die neue Reihe jeweils mittwochs um 18.15 Uhr.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig.

„Ach ja, Leipzig!“

„Neuanfang nach 1945 beschäftigte uns mehr als alles andere“

Damals an der Universität: In lockerer Folge stellen wir Persönlichkeiten vor, deren Karriere in Leipzig begann.

Hans-Dietrich Genscher war ein Diplomat vom Scheitel bis zur Sohle.

Frage: Die Liste Ihrer Auszeichnungen ist lang. Das Große Bundesverdienstkreuz zählt genauso dazu wie das Goldene Schlitzohr und die im Mai verliehene Ehrendoktorwürde der Uni Leipzig.

Genscher: Mit großer Dankbarkeit habe ich die außerge-

wöhnliche Ehrung durch die Juristenfakultät entgegengenommen.

Wie war das Studentenleben so kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges?

Insbesondere wegen der schlechten Lebensmittellage in den Nachkriegsjahren habe ich auch während der Leipziger Studienzeit in Halle bei meiner Mutter gewohnt.

Und wie ging die SED mit systemkritischen Studenten um?

Natürlich gab es massive politische Einflüsse.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit gab es den unbändigen Drang, sein Leben selbst gestalten zu wollen.

Warum wollten Sie schnell mit dem Studium fertig werden?

In der unmittelbaren Nachkriegszeit gab es den unbändigen Drang, sein Leben selbst gestalten zu wollen.

1952 verließen Sie die DDR. Was erhofften Sie sich vom Westen, was Ihnen der Osten nicht bieten konnte?

In der Bundesrepublik fand ich in einer liberalen Demokratie das Land, wie ich es mir erträumt hatte.

Wie attraktiv schätzen Sie den Studienstandort Leipzig heute ein?

Jede Zeit hat ihre besonderen Probleme und Chancen.

Interview: Tobias D. Höhn



Hans-Dietrich Genscher bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität. Foto: Kühne